

ersten Pfingsttage (4. Juni) ist auch St. 1382 für San Pietro in Cielo d'oro datiert, das Cadempino als Ausstellort nennt. Obwohl bei der geringen Entfernung beider Orte von einander, die nur etwa zwei Kilometer beträgt, ein Besuch beider an einem Tage an sich sehr wohl möglich ist, kann man doch zweifeln, ob der König am Pfingsttage selbst gereist sei. Und da nun in St. 1382 das Tagesdatum nachgetragen zu sein scheint, liegt es nahe anzunehmen, dasselbe auf die in Grumo erfolgte Vollziehung der Urkunde zu beziehen, während die Handlung oder die früheren Stadien der Beurkundung nach Cadempino fallen werden. Daran, dass Heinrich am 12. Juni noch in Locarno (St. 1383. 1384), am 17. schon in Zürich (St. 1385. 1386) urkunden soll, hat v. Wyss keinen Anstoss genommen; vielmehr bemerkt er ausdrücklich, dass der König in 4—5 Tagen diesen Weg zurückgelegt haben müsse. Darf man aber an eine solche Marschleistung glauben?¹ Zur Bewältigung der Strecke Bellinzona-Chur ist, wie v. Wyss bemerkt, bei dem heutigen Stand der Dinge, d. h. auf guter Kunststrasse, nach den Angaben der Reisehandbücher eine Zeit von 32½ Stunden erforderlich; noch von Biasca — etwa 20 Kilometer hinter Bellinzona — aus gebraucht für dieselbe die sehr schnell fahrende Schweizer Post etwas weniger als 16 Stunden. Wir werden wohl nicht annehmen dürfen, dass der König weniger als drei Tage darauf verwandt habe². Dazu kommen dann noch die

1) Das Itinerar Otto's I., der anfangs 965 ebenfalls über den Lukmanier gezogen ist (vgl. v. Wyss, Anzeiger f. schweiz. Gesch. 1884, n. 4, S. 292), giebt keine sicheren Anhaltspunkte zur Entscheidung der Frage. Wir wissen nur, dass der Kaiser am 3. Jan. in Mailand war und dass er am 13. in Chur eintraf (Dümmler S. 369). Aber weder die Zeit seines Aufbruchs von Mailand noch die seiner Ankunft an irgend einem Punkt zwischen dort und Chur ist uns bekannt. Am 18. ist Otto dann in St. Gallen, am 23. in Reichenau gewesen, in jedem Fall also langsamer gereist als Heinrich II. im Jahre 1004. — Auch der Zug Otto's I. von 952 über den Septimer, also auf der Route Como-Chur-Zürich setzt keine so grosse Schnelligkeit voraus, wie der Heinrichs: Otto war am 15. Febr. in Como, am 1. März in Zürich (DO. I. 145. 146), kann also, wenn der Aufbruch von Como etwa am 16. erfolgt ist, auf eine annähernd gleich lange Strecke wie diejenige Locarno-Chur-Zürich 13 Tage verwandt haben. — Im Aug. 972 haben wir für die Septimeroute Pavia-St. Gallen ebenfalls 13 Tage zur Verfügung (Dümmler S. 488). — Friedrichs I. Zug über den Lukmanier 1164 bietet für die Strecke Varese-Disentis einen Spielraum von 3—4 Tagen, St. 4031. 4034. 2) Drei Tagereisen rechnet Albert von Stade, SS. XVI, 340, im 13. Jahrh. auf die Gotthardstrecke Bellinzona-Luzern. Die Schweizer Post gebrauchte früher für die Strecke Flüelen-Bellinzona 14½ Stunden, wozu dann noch die Seestrecke Flüelen-Luzern kommt. Danach dürfte der obige Ansatz gerechtfertigt erscheinen.